

wie sie sonst für Erdgräber benutzt werden. Die Kolumbarienöffnungen sind an beiden Hügelseiten angeordnet und werden durch Bronze- oder Marmorplatten, die mit je 4 Bronzeschrauben zu befestigen sind, verschlossen. Auf den Hügel wird ein dekoratives Denkmal, zumeist eine Urne aufgestellt.

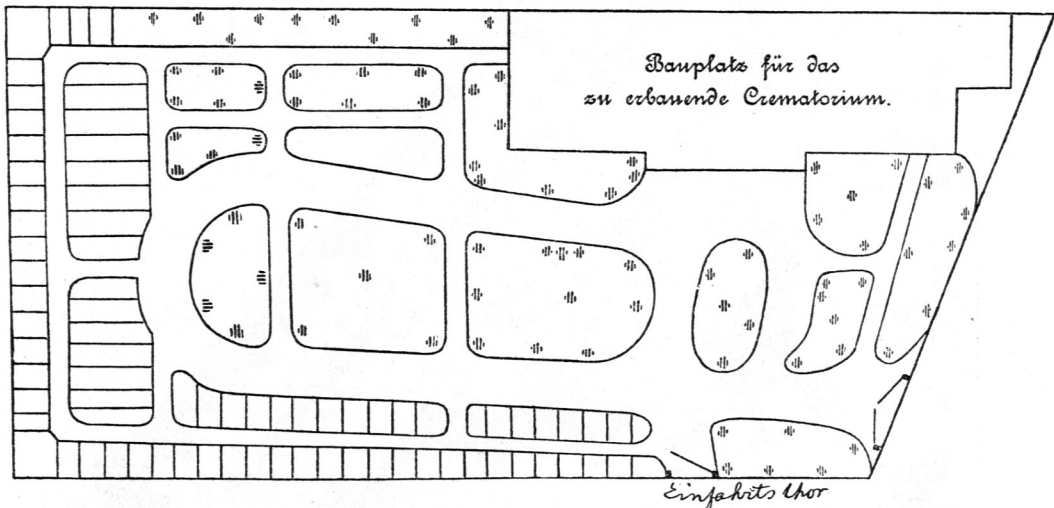
### 3) Einige ausgeführte Urnenhainanlagen in Deutschland.

Die Urnenhainanlage auf dem neuen Friedhofe zu Heilbronn, die im Jahre 1899 errichtet wurde, befindet sich in unmittelbarer Nähe des dortigen Leichenverbrennungshaufes.

269.  
Urnenhain  
zu  
Heilbronn.

Dieser Urnenhain (Fig. 380<sup>180</sup>) stellt ein unterirdisches Kolumbarium dar, in welchem Aschenreste (gegen die billige Gebühr von 10 Mark) auf die Dauer von 30 Jahren beigelegt werden können. Die Stätte kann durch Anbau beliebig vergrößert werden und ist begehbar.

Fig. 381.



Urnenhain des Vereines für Feuerbestattung zu Hagen<sup>181</sup>).

Hinter der Vereinsurnenstätte befindet sich der Ruheplatz für einzelne und doppelte Aschengrüfte (zu 3, bzw. 6 Mark) auf die Dauer von 15 Jahren.

Ein zweites Beispiel einer ausgeführten Urnenstätte bietet der im Jahre 1900 zu Hagen angelegte Urnenhain, der noch vor der Errichtung des dortigen Krematoriums geschaffen wurde.

270.  
Urnenhain  
zu  
Hagen.

Der größere Teil des Platzes ist, wie aus dem Lageplan in Fig. 381<sup>181</sup>) ersichtlich, durch eine gärtnerische Anlage in Anspruch genommen. Die eigentlichen Urnenstätten sind in rechteckige Parzellen von durchschnittlich 1,5 qm Grundfläche geteilt worden (gegen eine Gebühr von 20 bis 30 Mark für 1 qm) und dienen zur Aufnahme von zahlreichen Aschenkapfeln.

Eine besondere Beachtung bezüglich der landschaftlichen Ausgestaltung und einzelner künstlerisch durchgeführter Aschenbeisetzungsstätten verdient der 1903 eröffnete Urnenhain auf dem neuen Friedhofe zu Jena.

271.  
Urnenhain  
zu  
Jena.

Diese Urnenstätte ist eine der gelungensten Schöpfungen gärtnerischer Kunst. Gewundene und gerade Wege durchziehen die mit allerlei immergrünem Gefräch bepflanzten Rasenflächen. Hie und da erheben sich aus dem grünen Plane die die Aschenreste bergenden Urnen und Stein-

<sup>180</sup>) Aus ebendaf. 1899, S. 385—386.

<sup>181</sup>) Aus ebendaf. 1900, S. 247—248.

mäler, welche die Stelle kennzeichnen, wo Afche zur Ruhe in die Erde gebettet ist. Einzelne Bauwerke, von denen eine Familienbeifetzungsstätte bereits durch Fig. 374 (S. 317) bildlich wiedergegeben wurde, erhöhen den Reiz der ganzen Anlage.

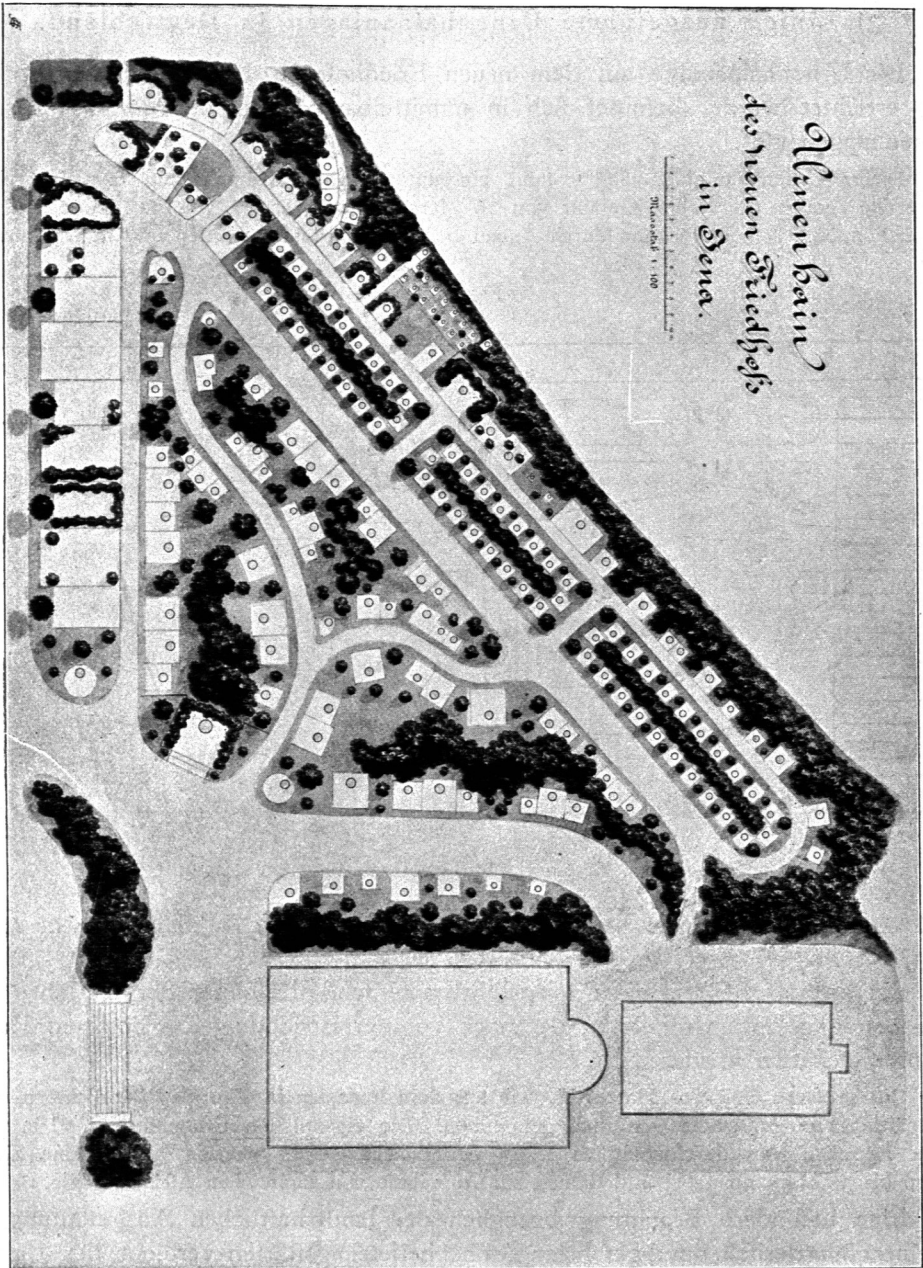


Fig. 382 182).

Die Anordnung und Verteilung der einzelnen Beifetzungsstätten ist aus dem Lageplane in Fig. 382<sup>182)</sup> ersichtlich.

<sup>182)</sup> Aus ebendaf. 1903, S. 401—402.